



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 13. Februar.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt:

- 1) daß in Lützen eine Königl. Beschälstation errichtet worden ist und zwei Hengste dort eingetroffen sind, welche vom 6. d. M. an decken. Beide sind schwarzbraun. Der Eine 8 Jahr alt und 9 Zoll hoch; der Andere 5 Jahr und 7 1/2 Zoll. Sprunggeld 2 Thlr. und 7 Sgr. 6 Pf. für den Stationshalter. Die Ortsrichter im Lützener Bezirk werden veranlaßt, dies in den Gemeinden bekannt zu machen.
- 2) Daß die beiden für die Merseburger Station bestimmten Hengste im Thüringer Hofe ebenfalls angekommen sind, und vom 11. d. M. an decken werden.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Schkeuditz.

Im Schutzbezirk Burgliebenau, Schlag 2 und 15 an der Wallendorfer Chaussee, sollen

Mittwoch den 20. d. M.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

- circa: 24 Eichen mit 762 e',
 - 5 Eichen mit 44 e',
 - 2 Kistern mit 16 e',
 - 24 Erlen, Aspen u. mit 315 e',
- von Vormittags 11 Uhr ab,
- 70 Alstr. Eichen-Erlen-Aspen-Scheite,
 - 12 " " " " Knüppel,
 - 22 " " " " Stöcke,
 - 50 " " " " Abraum.

an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Gleichzeitig wird zur Kenntniß des Publicums gebracht, daß Weißdorn-Pflänzlinge von vorzüglicher Beschaffenheit aus dem Schutzbezirk Burgliebenau, das Schock um 5 Sgr., abgegeben werden. Desfallige Meldungen werden auf hiesiger Oberförsterei sowie vom Förster Müller in Burgliebenau entgegen genommen.

Schkeuditz, den 9. Februar 1861.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.



Die in der Flur Merseburg gelegenen zur Zeit pachtfreien Grundstücke der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft sollen

Mittwoch den 20. Februar, früh 8 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend auf die 6 nacheinander folgenden Jahre 1861 bis 1866 anderweit verpachtet werden. Die näheren Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weipenfeld, den 7. Februar 1861.

Der Abtheilungs-Ingenieur, Baumeister
Kricheldorf.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Das-
pig Nr. 7.

Guts-Verkauf.

Das im Dorfe Schleberode, im Querfurter Kreise, 1 Stunde von Freyburg a. M., 3 Stunden von Raumburg und Weipenfeld und 4 Stunden von Merseburg und Querfurt, circa 1/2 Stunde von den nach diesen Orten führenden Chausseen belegene, der verewittw. Frau Förster Ballhausen gehörige Ackergut mit bequemem Wohn- resp. Herrschaftshause, fast durchweg neuen Gebäuden, sehr geräumigem Hof, Gras- und Gemüsegarten, sowie mit 100 Morgen separirtem Feld, sämmtlich Flaps- und Weizenboden, soll im Wege der freiwilligen öffentlichen Licitation am 28. März d. J., von Vormittags 11 Uhr ab

an Ort und Stelle zu Schleberode unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Kreisrichter Rukser zu Querfurt.

Holz-Auction.

Montags den 18. Februar e., Vormittags 10 Uhr, sollen in den Gräflich von Hohenthal'schen Forsten, Districte Thiergarten und Zschöcherholz

circa: 30 Stück Eichen, Birken und Erlen Nuschäfte,
30 Haufen erlen Stangen I., II., III. Klasse,
sowie eine Quantität Brennholz, Scheite, Stöcke, Abraum und Buschholz,
öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Sammelpfad: Forsthaus Thiergarten bei Günthersdorf.
Forsthaus Thiergarten, den 8. Februar 1861.

Der Förster Heinze.

Beim Gräflich Zech'schen Rittergut Köpfschau werden 12 Pappel-Blöcke im Durchmesser ca. 2 Fuß, so sich zu Nuschholz eignend, sowohl, als 25 Schockhaufen Reis

Dienstags den 19. Februar, Vorm. 10 Uhr, im Meistgebot weggegeben.

Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Drei Millionen Gulden.

Reserven: fl. 827,679. 38 Kr.

Von der Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft zum Agenten ernannt und als solcher von Königl. Hochlöblicher Regierung bestätigt, erlaube ich mir hiermit die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Die Gesellschaft gewährt zu sehr mäßigen, festen Prämien und unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Lebens-Versicherungen** der verschiedensten Art, welche nach Wahl des Versicherten entweder nach dessen Ableben oder schon bei seinen Lebzeiten in einer im Voraus bestimmten Frist zur Zahlung kommen.

Dieselbe übernimmt ferner Capitalien auf **Leibrenten**, sowie auch Versicherungen zum Zwecke der **Alters-Versorgung** und **Aussteuer-Versicherungen**.

Weitere Mittheilungen beliebe man aus den von mir gratis auszugebenden Prospecten und Statuten der Gesellschaft zu entnehmen, auch werden Antragsformulare unentgeltlich verabfolgt von

Merseburg, im Februar 1861.

C. Kesperstein,

Agent der Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Öffentliche Versammlung des Vorschuß-Vereins

Mittwoch den 13. d. M., Abends 7 Uhr,

im Locale des Rischgartens.

Herr Kreisrichter a. D. Schulze von Delitzsch wird Vortrag halten.

Der Vorstand.

Apfel-, Birnen- und Wallnußbäume, sowie auch niedrige und hochstämmige Rosen, sind zu haben bei

Heuschkel.

Laden- und Logis-Vermiethung.


Gotthardtsstraße Nr. 135 ist ein großer, vor kurzem neu eingerichteter Laden mit daran stoßendem Familienlogis nach Befinden zum 1. Juli oder 1. October zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfahren.

Sonnabend den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen mehrere Erdarbeiten in der Meuschauer Flur verbunden werden.

Versammlungsort: Hospitalgarten.

Meuschau, den 11. Februar 1861.

Die Baudeputirten.

 Einem geehrten Publicum Merseburgs und Umgegend mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier selbst als Scheeren- und Messerschleifer nunmehr käuflich niedergelassen habe, und verbinde zugleich die höfliche Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, deren prompteste und billigste Ausführung ich zusichere.

Merseburg, den 5. Februar 1861.

Jacob Kasper, Delgrube Nr. 312.

Engl. Steinkohlen 1. Qualität empfiehlt bei $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Wispeln à 9 Thlr.

Merseburg.

Ferdinand Scharre.

Spiel-Karten,


Deutsche und Französische,

in allen Nummern, empfiehlt zum Fabrikpreis

Gustav Lots, Burgstraße 300.

500 Stück schön polirte Stahlspaten, ebenso auch ausgezeichnete Schuppen und Futterklingen, Halfter- und Kuhketten, sowie auch andere Ketten, offerirt zum Fabrikpreise

C. F. Liebich,
am Markte.

 **Strohüte** werden zur Wäsche und Bleiche angenommen in der Buchhandlung von

Emilie Böhm, Delgrube.

In meiner **Conditorei** findet ein **Lehrling** jetzt oder zu Ostern Aufnahme.

Merseburg.

C. Mitsching,
früher Heyne.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahn-Pasta, das unverfälschte und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Professor **Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.)

Apotheker **Sperati's** Italienische Honigseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Necht Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Merseburg** nach wie vor **nur allein** verkauft bei

Friedr. Stollberg, Buchhandlung.

Eine pünktliche und reinliche Frau wird zum 1. März c. zur Aufwartung gesucht **große Rittergasse Nr. 166, eine Treppe hoch.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenem junger Mann von achtbaren Eltern findet nächste Ostern in einer Materialwaaren-Handlung in Weiskensfeld unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiges Kindermädchen wird zum 1. April gesucht von

Maria Schulz
im Bürgergarten.

Die Verlobung unserer Tochter Wilhelmine mit dem Magistrats-Assessor Herrn Helle in Merseburg beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Naumburg, den 10. Februar 1861.

A. Ackermann, Lehrer, nebst Frau.

Getreidepreise.

Merseburg, den 9. Februar 1861.

Weizen	2	1	3	2	5	—	Pf.
Roggen	2	1	3	2	5	—	
Gerste	1	16	3	1	18	9	
Hafers	1	1	3	1	5	—	

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: der Königl. Preuss. Rittmeister a. D., Seniorrathsherr auf Gollschau und Waldau, Ritter des Johanniter-Ordens, Otto Wolf von Trotha aus dem Hause Schlopau, 82 J. 5 M. 14 T. alt, an Lungenentzündung.

Stadt. Geboren: dem Kupferschmidt Seybide ein Sohn; dem Maler und Tapezierer Hr. Heide eine Tochter; dem Handarb. Albrecht eine Tochter. — Gestorben: die hinterl. Wittve des Poli-

zei Sergeanten Schaffernicht, im 72. J., an Altersschwäche; der einzige Sohn des Schneidernstr. Schindler, 1 J. 2 M. alt, an der Zahnruhr; die Ehefrau des Handelsmanns Kirstein, im 67. J., am Schlagfluß; der Älteste Sohn des Landbriestragers Hoffeld, im 14 J., verunglückt auf dem Wege von Döllnitz nach Merseburg.

Donnerstag Nachmittags 4 Uhr, erster Fastengottesdienst. Predigt: Herr Cand. Frobenius.

Neumarkt. Geboren: dem Lohnbedienten Bauerfeld eine Tochter. — Gestorben: die Ehefrau des Bürger und Bäckerstr. J. C. Schäfer, 40 J. 27 T. alt, an Unterleibsleiden; der 2. Sohn des Handarb. Balweg, 5 J. 4 M. alt, am Wassertrebs; die jüngste Tochter des Schuhmachernstr. Rabe, 26 T. alt, an Schwäche.

Altendorf. Geboren: dem Wirthshelfer Faust ein Sohn; dem Bürger und Bäckerstr. Hiltel ein Sohn; auferehel. Zwillinge, eine Tochter und ein Sohn; eine auferehel. Tochter. — Gestorben: der Arbeitsbäusling Vuban, 45 J. alt, am Nervenleiden; die jüngste Tochter des Postboten Krause, 1 J. 5 T. alt, an den Masern.

Geschäftsbericht

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg über das 3. Geschäftsjahr 1860.

Nach den Büchern hat der Verein an:

Einnahmen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Raffenbestand von 1859	3092	24	7
Zurückgezahlte Vorschüsse	65188	15	—
Zinsen der Vorschuss-Empfänger	2891	11	4
Aufgenommene Darlehne	11288	—	—
Einlagen aus der Abrechnungskasse	28766	7	6
Stammkapital der Mitglieder	2701	22	6
Reservefond	389	25	—
Verwaltungsfond	21	20	—
	114340	5	11

Activa.

Raffenbestand von 1860	4986	9	3
Ausstehende Vorschüsse	35771	—	—
	40757	9	3

Ausgaben.

Gegebene Vorschüsse	81570	15	—
Zurückgezahlte Darlehne	9272	16	3
Abgehobene Einlagen	15355	13	—
Zurückgezahltes Stammkapital	92	7	6
Gezahlte Zinsen	1311	28	6
Dividende an die Mitglieder	840	16	—
Gehalte	722	25	4
Verwaltungskosten	167	22	7
Reservefond	—	2	6
Remuneration des Herrn Schulze-Delitzsch	20	—	—
Raffenbestand 1860	4986	9	3
	114340	5	11

Passiva.

Aufgenommene Darlehne	34334	—	3
Stammkapital der Mitglieder	5701	10	—
Reservefond	721	29	—
	40757	9	3

Nach vorstehendem Geschäftsbericht hat auch im verfloffenen Jahre das Institut seine segensreiche Wirkung bewiesen; was vereinte Kräfte zu leisten vermögen, davon giebt dieser Bericht sprechenden Beweis.

Die Zahl der Mitglieder ist im verfloffenen Jahre von 304 auf 493 gestiegen, hiervon sind 8 durch den Tod, 4 freiwillig ausgeschieden und 4 haben durch Nichterfüllung ihrer statutenmäßig übernommenen Pflichten die Mitgliedschaft verloren, so daß am Schlusse des Jahres 477 verblieben.

Die Summe der gegebenen Vorschüsse und Provisionen betrug 147,545 Thlr. 15 Sgr. Verluste sind nicht vorgekommen.

Für 3152 Thlr. Guthaben der Mitglieder pro 1859 beträgt die Dividende pro Thlr. doch 8 Sgr. = 26% Procent, trotz des auf 8 Procent herabgesetzten Zinsfußes.

Das Vermögen des Vereins bestand am Schlusse des Jahres in 6423 Thlr. 9 Sgr. und zwar in 5701 Thlr. 10 Sgr. eingezahltes Stammkapital und 721 Thlr. 29 Sgr. Bestand des Reservefonds.

Merseburg, den 14. Januar 1861.

Der Vorstand.

Geschichte der weißen Frau im Königl. Schlosse zu Berlin.

Die Geschichte gedenkt unter der Regierung des Kurfürsten Joachims II. einer Begebenheit, die zu vielem Gerede Veranlassung gegeben hat. Es ist nämlich die Geschichte der weißen Frau im Schlosse zu Berlin. Die Sage von der weißen Frau, welche immer als Todesprophetin in einem langen weißen Gewande mit dicht verschleiertem Gesicht erschienen sei, wenn eine Person aus dem königlichen Hause sterben sollte, ist übrigens überall verbreitet. Man weiß von der Sage einer weißen Frau aus Böhmen in der Gräflin v. Rosenbergschen Familie, auch von einer in Stockholm, Kopenhagen und London. Die ganze Sage von der viel besprochenen weißen Frau im Berliner Schlosse hat wohl nur der Aberglaube erfunden. Kurfürst Joachim II. lebte bekanntlich einen glänzenden Hof, dem keine Freude verlag war, und um diese im ausgedehntesten Maße zu genießen, verliebte er sich noch in eine Kokette. Diese Dame war die Wittve seines Stückgießers und Artillerie-Hauptmanns Dietrich, Anna Sydow, deren Reize den Kurfürsten so fesselten, daß sie eine wichtige Rolle am Hofe spielte. Dadurch erregte sie natürlich den Neid und die Eifersucht vieler und diese wußten es, als Joachim II. 1571 starb, bei seinem Sohne Johann Georg dahin zu bringen, daß er die Geliebte seines Vaters nach der Festung Spandau bringen ließ, wo sie für ihre bezaubernde Schönheit hart büßen und ihr Leben in Jammer und Klage vertrauern mußte. Anfangs frohlockte Alles; allein plötzlich erschien sie nach ihrem Tode als Nachgeist an dem Krankenlager des Kurfürsten, wie um ihm seinen Tod anzukündigen, der denn auch bald darauf (1598) erfolgte. Ebenso ging es Kurfürst Johann Sigismund, als er sich 1619 seinem Lebensende nahe fühlte. Die weiße Frau erschien wieder auf dem Schlosse. Obgleich der Kurfürst ein aufgekärter Mann war, so machte doch die Erscheinung der weißen Frau bei seinem in der letzten Zeit zur Hypochondrie hinneigenden Character einen solchen Eindruck auf ihn, daß er sich darüber mit seinem Hofprediger Johann Berg berieth, der dann in seiner Leichenpredigt selbst sagte: er wisse nicht zu bestimmen, ob die weiße Frau ein guter oder ein böser Geist sei. Durch den Ausspruch des Hofpredigers Berg erhielt die weiße Frau erst Wichtigkeit und als sich die Kurfürstin Elisabeth, Mutter des großen Kurfürsten, 1650 nach ihrem Schlosse in Kroffen zurückzog, wagte es die weiße Frau, dorthelbst am hellen Tage zu erscheinen, und als sie 1660 wirklich starb, wollte man die weiße Frau nochmals gesehen haben. Auch der Gemahlin des großen Kurfürsten, Louise Henriette von Dra-

nien, soll die weiße Frau kurz vor ihrem Tode 1667 erschienen sein und als der Oberstallmeister von Barchsdorf an der Wahrheit zweifelte, ward er eines Abends von der weißen Frau höchst unsanft die Schloßstiege hinunter gestoßen. Diese weiße Frau war ohne Zweifel ein verkappter Mann. Unter König Friedrich I. hatte man die Schreckensdame vergessen; doch plötzlich fand man 1709 bei einem Bau im Schlosse in der Wand die Ueberreste eines weiblichen Gerippes. Dem Aberglauben wurde dadurch ein neues Feld eröffnet, denn man hielt dies Skelett für nichts Anderes, als für die irdischen Ueberreste der weißen Frau. Diese Knochen begrub man pomphaft auf dem Domkirchhof in geweihter Erde und da das Grab schweigend ist, so glaubte man, auch die weiße Frau werde jetzt mit ihrem Spul schweigen. Der König hatte diese ganze Possen gar nicht beachtet und als späterhin seine dritte Gemahlin Sophie Louise in Schwermuth versiel und in diesem Zustande, mit herunterhängenden Haaren und in ein leichtes, weißes Nachtgewand gehüllt, ihren Wärterinnen entsprang und bei dem selbst leidenden Könige ins Gemach trat, erschrak dieser heftig. Als er sich wieder erholt hatte, sagte er scherzend: „Ich habe die weiße Frau gesehen — ich werde bald sterben!“ So war es auch. Der Schreck trug zur Verschlimmerung seines krankhaften Zustandes viel bei, noch verstärkt von der Theilnahme für seine unglückliche Gemahlin, so daß er bald nachher 1713 starb. — Unter König Friedrich Wilhelm I. wagte es die weiße Frau jedoch wieder, sich sehen zu lassen und die Wache im Schlosse zu erschrecken. Allein die Söhne des Mars verstanden keinen Spaß, ergriffen sie, und als sie fanden, daß sie Fleisch und Bein habe und Mann sei, ward sie auf Befehl des Königs in ihrem Gespensteranzuge öffentlich in der sogenannten Fiddel an den Pranger gestellt. Seitdem ist alles Spuken unterblieben.

Der Ausdruck „weiße Frau“ ist übrigens aus einem Sprüchwort entstanden. Im Mittelalter kleideten sich die Damen bei einer Hoftrauer ganz weiß, so daß nur die Nase sichtbar war, weshalb man eine verwitwete Fürstin eine weiße Fürstin nannte. Befürchtete man den Tod des Fürsten, so hieß es allgemein: es wird bald eine weiße Frau bei Hofe erscheinen, was so viel hieß, als eine trauernde Wittwe.

Eine romantische Erklärung.

Wir lesen in einer Londoner Correspondenz Folgendes:

Gils Hotel, in welchem die Kaiserin Eugenie von Frankreich ihr Absteigequartier nahm, ist am Strand gelegen und zeichnet sich durch nichts aus, als durch den Schmutz von Außen und die Reinlichkeit von Innen. Seit jenem Besuche heißt es Eugenia-Hotel.

An einem nebeligen Abend kam die Kaiserin an, sie war begleitet von einer Hofdame, und Niemand vermuthete in der reizenden Lady die Beherrscherin von Frankreich. Mr. Gils Hotel hat übrigens einen historischen Ruf, da Louis Philipp während seiner Verbannung in England, ehe er noch König der Franzosen war, in einem einfachen Stübchen wohnte. Louis Napoleon pflegte, als er in London lebte, Mr. Gils Haus zu besuchen und ließ sich von dem redseligen Wirth die Privatgeschichte des Königs der Franzosen erzählen.

Die Kaiserin von Frankreich wohnte nun, vielleicht unabsichtlich, in diesem Hotel, von welchem jetzt wieder viel die Rede ist.

Die Kaiserin von Frankreich soll durch einen ganz eigenthümlichen Umstand veranlaßt worden sein, während der rauhen Jahreszeit das hochschottische Gebirgsland zu besuchen.

Vor mehreren Jahren, als Eugenie noch Gräfin von Montijo hieß und keine Ahnung davon hatte, daß sie die Bestimmung habe, eine Krone zu tragen, besuchte sie das Hochland und machte daselbst in Gesellschaft einer Jugendfreundin Ausflüge in's Gebirge.

Als die Damen in einen Holweg gelangten, traf ihnen eine alte Frau entgegen und verstellte ihnen den Weg.

Die Begleiterin Eugenie's schien die Alte von früher her zu kennen, denn sie begrüßte diese freundlich.

Die Alte, welche im Hochlande als eine Seherin allgemein geachtet und verehrt wird, überreichte der Gräfin einen Talisman mit den Worten:

„Mit diesem Zeichen wirst Du eine Krone erringen, bewahre es, der Verlust bringt Dir Unheil.“

Eugenie bewahrte den Talisman, der sie auf den Französischen Kaiserthron geleitete.

Auf der Reise nach Algier kam der Talisman der Kaiserin abhanden, sie ward schwermüthig und deutete dies als ein ungünstiges Vorzeichen. Wenige Tage später traf die Nachricht von dem Tode ihrer Schwester ein.

Mit diesem Moment begann die Gesundheit der hohen Frau wankend zu werden.

Zur selben Zeit erschien die prophetische Alte auf dem Schlosse der Gräfin von Hamilton und erklärte derselben, sie besitze ein Mittel, mittelst dessen die Leidende ihre Gesundheit wieder erlangen würde, doch müsse dieselbe im Gebirge erscheinen, um an Ort und Stelle sich der Cur zu unterziehen.

Die Gräfin Hamilton, welche an dem Schicksale ihrer hohen Freundin von jeher den wärmsten Antheil nahm, hatte kaum der Kaiserin das Erfahren mitgetheilt, als diese, allen Gegenvorstellungen ungeachtet, die Reise nach Schottland einleitete und endlich unternahm.

In Sicilien war ein junger neapolitanischer Offizier, dessen militärische Fähigkeiten man sonst rühmen hörte, zu Garibaldi desertirt und von diesem natürlich befördert worden, während sein Vater, ein alter, in Ehren ergrauter Hauptmann, der Fahne seines Königs und rechtmäßigen Kriegsherrn treu blieb. In einem Gefechte am Volturno war der junge Garibaldi'sche Offizier am Fuße verwundet worden und sollte eben von den Soldaten der Compagnie, die sein Vater befehligte, gefangen genommen werden. So wie der Vater den verwundeten Sohn sah, sprang er auf ihn los, rief laut zu den Soldaten seiner Compagnie: „Ein desertirter Offizier ist ein Schuft, dem der Tod gebührt,“ und schoß nun dem eigenen Sohn eine Pistolenkugel durch den Kopf, so daß er augenblicklich todt zusammenstürzte. Daß Väter gegen Söhne und Brüder gegen Brüder sehten, kommt jetzt im Königreiche beider Sicilien sehr häufig vor.

Im Jahre 1860 sind in Hannover laut vorliegender Verzeichnisse 254 Pferde nach gescheneher polizeilicher Besichtigung behufs menschlicher Ernährung getödtet und als **Horse-Steaks**, Sauerbraten, Salzfleisch, Cotelettes und in vierfacher Wurstgestalt mit Appetit verzehrt worden. Es werden 3 bis 50 Thaler für ein Schlachtpferd gezahlt. Das Gewicht des gewonnenen Fleisches beläuft sich auf mindestens 50,000 Pfund, aequal 150,000 Pfund Brod nach der Ernährungskraft. Das Pferdeschmalz wird zu Hunderten von Pfunden à 6 Ngr. als Fett zum Gemüsefischen und zum Backen, und das Talg zur Seife gebraucht. Der Umsatz an Haaren und Häuten betrug über 1000 Thaler.

Auflösung der Charade im vor. Stück:

Wohlstand.